

Auer Tageblatt

Veränderungen nehmen die Anzeigen
nach der Anweisung der Postverwaltung
an. — Erscheint werktäglich.
Anspruch — Anschlag Nr. 43.

Anzeiger für das Erzgebirge

Verleger: Die Anzeigenverwaltung
für das Erzgebirge, am
Königsplatz in Chemnitz, am
Königsplatz 40, Chemnitz.
Erscheinungszeitung des Erzgebirges,
Anschlag Nr. 43, Chemnitz,
am 1. Juli 1926.

Telegramme: Kageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postamt-Konto Amt Leipzig Nr. 1990

Nr. 230

Sonnabend, den 2. Oktober 1926

21. Jahrgang

Der Stahltruff perfekt.

Brüssel, 30. Sept. Heute nachmittag ist in einer gemeinsamen Sitzung der deutschen, französischen, belgischen und luxemburgischen Industriellen das internationale Eisenkartell abgeschlossen worden. Der Abschluß, der bis zuletzt durch die belgischen Forderungen in Frage gestellt schien, ist durch Entgegenkommen von deutscher und französischer Seite ermöglicht worden.

Nach der jetzigen Regelung erhält Belgien 12,56 v. H. der zur Verteilung gelangenden Gesamtproduktion, das sind 295 000 Tonnen von insgesamt 2 752 000 Tonnen. In weiteren Produktionssteigerungen bis zu 80 Millionen Tonnen jährlich nimmt Belgien zunächst nicht teil; das Quantum wird vielmehr unter die anderen Teilnehmer prozentual aufgeteilt. Bei einer Produktionssteigerung über 80 Millionen Tonnen hinaus erhält Belgien dagegen zu den bisherigen 12,56 v. H. noch weitere 2,85 v. H. Sinkt hingegen die Produktion unter den Anfangsstand von 2 752 000 Tonnen, so wird die Quote gleichmäßig für alle beteiligten Länder herabgesetzt.

Zu dem Abschluß des Internationalen Eisentrikells bringt das Berliner Tageblatt einen Artikel eines führenden rheinischen Schwerindustriellen, der einen Konzern leitet, der seinen Namen trägt. Der Verfasser gehört dem Zentrum an. Der Artikel hebt hervor, daß die Beteiligungssiffern Frankreichs, Luxemburgs und Belgiens ungefähr 95—100 Prozent der Leistungsfähigkeit entsprechen, die Siffern für Deutschland höchstens 70—75 Prozent. Aus diesem Grunde werde Deutsch-

land in den nächsten Jahren der Zahlende bei dem Abkommen sein. Im ersten Jahr wird es 2—3 Millionen Dollar, das sind ungefähr 8 Mark je Tonne, Ausfuhr zu zahlen haben. Das bedeute eine schwere Belastung für Deutschland. Trotz dieser Belastung sei das Abkommen aber für Deutschland günstig, da Deutschland jetzt in der Lage sei, den deutschen Markt zu ordnen. Der größte Nutzen liege darin, daß es jetzt auch möglich sei, die Preise auf dem internationalen Markt zu revidieren. Sollte die Anpassung der ausländischen Preise an die deutschen gelingen, dann werde die deutsche Fertigeisenindustrie jederzeit in der Lage sein, gegen die ausländische Konkurrenz mit gleichen Selbstkosten aufzutreten. Das genannte Blatt bringt weiter auch eine Äußerung Loucheurs, der hervorhebt, daß der Pakt mit der schwebenden Zustimmung der Regierungen geschlossen worden ist. Der belgische Senator de Broodre betont in einer Zuschrift, das Abkommen werde zwischen den Ländern, die den Vertrag von Locarno unterzeichnet haben, eine noch stärkere wirtschaftliche Solidarität und Zusammenarbeit herbeiführen. Reichswirtschaftsminister Curtius weist darauf hin, daß die Stahlindustriellen als verantwortliche Sachwalter der gesamten deutschen Wirtschaft, insbesondere der eisenerarbeitenden Industrie, gehandelt haben. Der „Vorwärts“ sieht in der Tatsache, daß die Kapitalisten allein den Zusammenschluß vollzogen, eine Gefahr für die Arbeiterschaft. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sieht eine über das rein wirtschaftliche hinausgehende Bedeutung der Umarmung darin, daß mit ihr ein hoffnungsvoller Versuch unternommen werde, in einem wichtigen Punkte die unheilvollen Folgen des Friedensvertrages von Versailles einem Ausgleich entgegenzuführen.

Chamberlain und Mussolini in Livorno.

Rom, 30. Sept. Endlich ist das Geheimnis gelüftet und Livorno als Treffpunkt von Mussolini und Chamberlain verraten. Selbst die Behörden von Livorno wurden erst am späten Abend von der bevorstehenden Ankunft des Duce unterrichtet, der vom Ort im Extrazug verließ und in einer kleinen unbekanntem Station vor Livorno übernachtete und heute früh weiterfuhr. Vom Bahnhof Livorno begab er sich in geschlossener Kutsche zum Unterplatz und erreichte von dort mit einem Motorboot die Regierungsjacht „Giuliana“, die nach eine Beute aus dem Türkenkriege ist.

Die im Laufe des gestrigen Nachmittags eingetroffene Jacht Chamberlains „Delphin“ wird ebenso wie die Jacht „Giuliana“ bewacht. Sie sind ständig von dem Torpedotreuzer „Tigre“ umkreist. Gegen 10 Uhr setzte Chamberlain nach der „Giuliana“ über, wo er von Mussolini am Hallreep empfangen und in den Kapitänskajüte geführt wurde, wo alsbald die Unterhaltung begonnen wurde. Die Bedeutung, die in Regierungskreisen der Entree beigelegt wird, geht aus der zahlreichen Begleitung Mussolinis hervor, der mit Grandi, ferner seinem Privatsekretär Gaslucci und auch dem Presseschef des Außenamtes Capacca reiste.

Unterredung Chamberlain-Mussolini.

London, 1. Okt. Chamberlain empfing gestern den Berichterstatter des „Daily Telegraph“ und erklärte ihm, Mussolini habe den Wunsch ausgesprochen, ihn zu treffen und er habe gern zugefagt. Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Unterredung mit Mussolini auch wichtige politische Probleme berührt habe, erwiderte Chamberlain: „Wenn Sie die amtliche Verlautbarung gelesen haben, so wissen Sie alles, was wir erörtert haben. Ueber Politik haben wir sehr wenig gesprochen und unsere Unterredung war zum größten Teil die von zwei Freunden.“ Chamberlain sagte noch, daß er nach Genua fahre, von wo er nach Paris u. London weiterreisen werde.

Einer Agenturmeldung aus Rom zufolge hat der italienische Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten der Presse erklärt, die Veranlassung zu der Konferenz zwischen Mussolini und Chamberlain sei nicht langer gewesen, sondern „andere Fragen von weit größerer Bedeutung“. Der römische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß die italienische Regierung die anfänglich empfundenen Besorgnisse der italienischen Presse über die Nachsicht von einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland nicht geteilt habe.

London glaubt an eine Entente.

London, 30. Sept. Nach Auffassung der englischen Oppositionsparteien ist das englische Ziel der Verhandlungen Chamberlains mit Mussolini die Herstellung einer englisch-italienischen Entente als Gegengewicht zur bevorstehenden deutsch-französischen Entente. Das italienische Ziel der Verhandlungen ist die Beteiligung an der Regierung von Tanger, die Erweiterung der italienischen Einflußsphäre am Roten Meer und die Erlangung einer bindenden Zusicherung von Chamberlain, daß England niemals den deutsch-österreichischen Anschluß genehmigen werde, auch dann nicht, wenn Frankreich bereit ist, den Anschluß zuzugestehen.

Nervosität in Paris.

Paris, 30. Sept. Die heutige Begegnung zwischen Mussolini und Chamberlain wird hier mit gespanntem Interesse verfolgt. Während die Presse, der von hoher Stelle Zurückhaltung empfohlen zu sein scheint sich jeglichen Kommentars enthält, macht sich in diplomatischen Kreisen eine gewisse Nervosität bemerkbar. Wenn man auch zunächst nicht mit sofort greifbaren Resultaten rechnet, so gibt man sich andererseits sehr wohl Rechenschaft, daß Mussolini, von dem die Initiative zu der Besprechung ausgegangen ist, sich dabei offenbar von dem Gedanken hat leiten lassen, die Unruhe, die die deutsch-französische Annäherung in England ausgelöst hat, zu einer Konsolidierung und Stärkung der internationalen Position Italiens auszunutzen.

Die Tage in China.

Schanghai, 20. September. Einem Bericht aus Hankau zufolge rücken Truppen des Generals Sun Chuanfang, des Militärgouverneurs von Kiangsu und der ihr benachbarten Provinzen zum Entschluß Wutschang heran. Französische und amerikanische Dampfer sollen von den Truppen ausgebracht worden sein, um Truppen vom oberen Yangtse den Fluß abwärts zu beschießen.

Zur Bluttat von Germersheim.

Die Beisetzung des Opfers.

In Germersheim fand Donnerstag nachmittag 4 Uhr unter reiflicher Beteiligung der Bürgerschaft und reger Teilnahme der weiteren und engeren Umgebung Germersheim die Beerdigung des durch den Unterleutnant Roucier erschossenen Arbeiters Müller statt. Auch nie sah die Stadt eine so gewaltige Trauermenge in ihren Mauern. Am Trauergeschehen nahm als Vertreter der pfälzischen Regierung Regierungspräsident Matthies, der bayrische Landtagsabgeordnete Wenzel und alle Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden teil. Die Familie des Getöteten hatte sich jede Teilnahme der Beisetzung verboten. Die Stadt ist ruhig. Bei der französischen Kommandantur sind alle Fenster geschlossen. Man sieht keinen Franzosen auf der Straße. Das 311. Artillerieregiment, dem der Mörder angehört, ist seit Morgen grauenfug und klanglos abgezogen. Im Laufe des Vormittags waren starke französische Gendarmetruppen zu sehen. Auch in dieser schwersten Stunde hat die Einwohnerschaft mit übermenschlicher Kraft und Selbstbeherrschung die Ruhe bewahrt.

Im Befinden des schwerverletzten Matthies ist eine Besserung eingetreten. Man hofft, ihm die Schraff erhalten zu können.

Roucier bleibt bei Notwehr.

Paris, 30. Sept. Ueber den Zwischenfall in Germersheim wird von der zuständigen französischen Stelle die erste offizielle französische Darstellung gegeben. Es wird darin behauptet, daß nach den bisherigen Ergebnissen der eingeleiteten amtlichen Untersuchung kein Zweifel mehr bestehen könne, daß der französische Leutnant Roucier in Notwehr gehandelt habe. Roucier sei in der Nacht um 1/2 Uhr auf seinem Heimwege von vier Deutschen angehalten worden, von denen einer ihm, indem er ihm die Hand auf die Schulter legte, erklärte, daß er „mit ihm zu sprechen“ habe. Als der Leutnant sich dem Zugriff zu entziehen und seinen Weg fortzusetzen versuchte, sei er von den Deutschen, die inzwischen durch zwei neu Hinzugekommene auf sechs verstärkt worden seien, mit Spatierstöcken bedroht worden. Er habe darauf einen Schreuschuß abgegeben, der einen der Deutschen verletzete.

Der Leutnant habe daraufhin den Rückweg in die Stadt angetreten, gefolgt von mehreren Deutschen. Auf einem Wege sei er erneut von drei Deutschen gestellt worden. Um sich seiner Verfolger zu entledigen, habe er sie erneut mit dem Revolver bedroht. Zwei von ihnen hätten sich daraufhin zurückgezogen. Einen von den dreien habe der Leutnant Roucier ergriffen, um ihn nach der Polizeiwache zu führen. Auf dem Wege dorthin sei er aber von mehreren jungen Leuten aufgehalten worden, die für den Verhafteten Partei ergriffen und den Leutnant erneut mit Stöcken bedrohten. Er habe daraufhin nachweislich von seinem Revolver Gebrauch gemacht. Durch die beiden abgegebenen Schüsse sei ein Deutscher getötet und ein zweiter verwundet worden.

Schurmann über Deutschland.

New York, 30. September. Der amerikanische Vorkämpfer in Berlin Schurmann besprach mit Präsidenten Coolidge die Lage Deutschlands. Schurmann sagte Coolidge aus, daß Deutschland die nächstjährige Reparationszahlung ebenso pünktlich leisten werde wie im letzten Jahre. Deutschland, dessen Lage glänzend sei, habe nur ein wirklich schwieriges Problem, nämlich die Arbeitslosenfrage. Aber auch in der Vorkriegszeit habe Deutschland 50 v. H. der jetzigen Arbeitslosenfrage gehabt. Schurmann hielt die Veränderung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich für äußerst beachtenswert, besonders, wenn man bedenke, daß noch vor Jahresfrist offene Feindschaft zwischen den beiden Völkern bestanden habe.

Eine Gesellschaft für Kohleverwertung.

Essen, 30. September. In der heutigen Mitgliederversammlung des Kohlenyndikats machte der zum Studium von Kohlsabfahrfragen eingeleitete Ausschuß den Vorschlag zur Gründung der Gesellschaft für Kohleverwertung. Der Zweck der Gesellschaft soll ein gemeinsames Vorgehen auf dem Gebiete der Kohlenverwertung und Kohlenveredelung sein. Hierunter soll in erster Linie verstanden sein, feste Brennstoffe, insbesondere solche, die schwer veräuslich sind, zur Verbesserung der Abgabemöglichkeiten in andere Energiearten oder Stoffe umzuwandeln oder bereits umgewandelte zu erwerben oder zu vertreiben und Erfindungen auszunutzen, die ähnlichen Zwecken dienen können. Die Gesellschaft soll das Gebiet der Gasfernverwertung, der Fernheizung, der Kohlenstaubfeuerung, der Kohlenverschmelzung und andere bearbeiten. Der Vorschlag fand allgemeine Billigung. Das Kohlenyndikat beschloß, zunächst eine Studiengesellschaft mit einem kleinen Aktienkapital zu gründen.

Einigung in der deutschen Beamtenenschaft.

Die Verhandlungen des Deutschen Beamtenbundes mit dem Gesamtverband der Deutschen Beamtenvereinigungen, der dem christlichen Deutschen Gewerkschaftsbund angehört, haben zu einer Einigung geführt, sodas die Verschmelzung der beiden Beamtenorganisationen bevorsteht. Die christlichen Beamtenorganisationen haben laut „Völkischer Zeitung“ sich bereit erklärt, das Programm des Deutschen Beamtenbundes uneingeschränkt anzunehmen, der in Artikel 1 seiner Statuten erklärt, daß er „auf dem Boden der geltenden republikanischen Verfassung des Deutschen Reiches steht und gewillt ist, sie gegen jeden Eingriff mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen“. Die neue Organisation erhält den Namen Deutscher Beamtenbund. Der Gesamtverband löst sich von dem Deutschen Gewerkschaftsbund los. Nach vollzogener Einigung soll die erste Sitzung des Gesamtvorstandes des neuen Deutschen Beamtenbundes am 8. Oktober erfolgen, der am gleichen Tage mit einer Rundgebung vor die Beamtenenschaft treten will.